

10. Mai 2014

SZ 13. Mai 2014

WZ

Windig und charmant

Thomas Grasberger widmet sich dem Stenz

Weßling - Er ist ein Mann von Welt und sucht das Spiel der Liebe. Er ist von cooler Eleganz, heiter und gelassen. Gemeint ist der Stenz. Im Wortsinn bedeutet Stenz Wanderstab, der Stenz wandert also von einer Frau zur anderen. Zwar ist ein Stenz laut Definition des Deutschen Wörterbuchs ein Zuhälter, doch in Bayern sieht man das toleranter: Der bayerische Stenz ist ein Kleinstadtcasanova. Er kann schon etwas windig erscheinen, wie er seinen Hut in den Nacken schiebt, um die Zigarettelassig anzuzünden, während er der Angebeteten tief in die Augen blickt. Er mag als Halldori, Bazi oder Strizi daherkommen.

Doch er kann durchaus auch der charmante Weiberheld sein, wie ihm der unvergessliche Helmut Fischer in Helmut Dietls Serie „Monaco Franze – der ewige Stenz“ ein Denkmal gesetzt hat. Für diesen Fraueneneroberer ist nicht der Besitz einer Frau das Wichtigste, sondern der Weg dahin, die Verführung. In seinem Buch „Stenz – die Lust des Südens“ zeigt Thomas Grasberger, freier Autor beim Radiosender Bayern 2, alle Facetten dieser von Frauen geliebten und von Männern heimlich bewunderten Spezies auf. Im Rahmen der Veranstaltungsserie „Kultur im Pfarrstadel Weßling“ kam Grasberger am Samstag zu einer Autorenlesung, die großen Anklang fand. Es mussten sogar noch Stühle dazugestellt werden. Die Veranstaltung wurde musikalisch umrahmt von der Musikerin Maria Reiter, die das spritzige und sehr kurzweilige Unterhaltungsprogramm auf ihrem Akkordeon einfühlbar unterstützte.

Das Anliegen des Autors ist eine nicht immer ernst gemeinte Annäherung an die bayerische Seele. Vor zwei Jahren war Grasberger mit seinem Buch „Grant“ bekannt geworden. Den „Stenz“, der im vergangenen Jahr erschienen ist, betrachtet er als natürliche Fortsetzung: Denn es sind Liebe, Lust und Leidenschaft, die die Welt zusammenhalten. Um den Stenz von allen Seiten darstellen zu können, hat er im Bayerischen Staatsarchiv recherchiert und viele Bücher gewälzt. Herausgekommen ist eine Persönlichkeit, die nicht immer sympathisch ist. Im Staatsarchiv hat Grasberger Fälle von bajuwarischen Umtrieben nachgelesen, die bis hin zu Mord, Kindsmord und Abtreibung reichen.

Der in Berg aufgewachsene Schriftsteller Oskar Maria Graf etwa stellt den Stenz in seinem Buch „Das bayrische Dekameron“ als Teil der bayerischen Kulturge-

schichte dar: Bei ihm trifft ein maulfauler, schüchtern Bayeriantaler eine Bavariandertalerin. Zwar ist das Ende der Geschichte offen, doch die Bavariandertalerin scheint ihrem Geliebten wohl auf die Sprünge geholfen zu haben – sonst gäbe es ja keinen Märchenkönig, kein Oktoberfest und keine CSU, findet Grasberger. In der Geschichte „Die Kunst des Fensterlins“ zeigt Oskar Maria Graf zudem, dass der Stenz durchaus über reichlich Bauernschläue verfügt, wenn er eine Frau verführen will. Die Damen seiner Wahl aber sind nicht nur schön, sondern oft auch geschickter als er. Auch dem sturmerprobten, alternen Stenz widmet Grasberger ein Kapitel. Laut Ludwig Thoma ist die Stenzerei eine Sucht, die der Verführer auch in seinem Spätherbst nie ablegen kann – getreu dem Motto „a bisserl was geht immer“.



Maria Reiter begleitet die Autorenlésung von Thomas Grasberger mit dem Akkordeon. FOTO: FUCHS

Am Ende seines Buches gibt Grasberger noch 20 Tipps für alle, die ein Stenz werden wollen. Angeblich wirken sie garantiert: So empfiehlt er beispielsweise eine Kontaktanzeige „Stenz sucht Zenz“, weil laut Umfragen aus Treffen, die in einschlägigen Internetportalen vereinbart werden, zu 42 Prozent dauerhafte Beziehungen hervorgehen. Auch die Wallfahrt oder ein Kochkurs stehen als Flirttipps ganz oben auf der Liste, das Oktoberfest ist für den Stenz ebenfalls „a gmahde Wiesn“. Dort ist die Tracht natürlich ein Muss. Zudem sollte der Stenz immer einen flotten Spruch auf Lager haben, schreibt Grasberger im Tipp 11. Dank dieser Empfehlungen wird der Stenz wohl auch in Zukunft nicht aussterben. SILVIA BÖHM-HAIMERL

Ein schöner Abend,
mitte in Weßling!

Ein Ort zu suchen und
zu Wollfuh.
Danke!

[Handwritten signature]
Maria Reiter